

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Kleine Lyrische Gedichte**

**Weise, Christian Felix**

**Leipzig, 1772**

Loblied der Amazone auf ihres Geliebten Pferd.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-218**



Loblied  
der Amazone  
auf  
ihres Geliebten Pferd.

---

Praelis ferox — —  
Quem iuuat clamor, galeaeque leues  
Acer et Marfi peditis cruentum  
Vultus in hostem.

*Horat.*

---

Geschöpf, für Götter selbst gebaut,  
Du Ehre deiner Zucht!  
Von uns mit Wollust angeschaut,  
Von ihr mit Eifersucht!

Du



Du schönes Ros! ein Ebenbild  
 Der Rosse des Apoll,  
 Wann ist in Flammen eingehüllt  
 Sein Wagen leuchten soll.

In Strassen steht der Jüngling, blickt  
 Erstaunt, mißt deinen Werth,  
 Zeigt dich mit Fingern, ruft entzückt:  
 „D hätt' ich solch' ein Pferd!“

Dein hochgewölbter Hals erhebt  
 Sich wie ein Pharosthurm:  
 Die breite Brust, die nie gebebt,  
 Trost wie der Fels im Sturm.

Ein



Ein Castor und ein Pollux glühn  
In deinem Augenpaar:  
Die gold'ne Mähne strömt dahin  
Wie Berenicens Haar!

Gleich zween Schlünden am Vesuv  
Raucht Deiner Nase Dampf,  
Und schnaubt den mächtigen Veruf  
Nach Feuer und nach Kampf!

Von welchem hohen Stolz entbrannt  
Seh' ich mein Streitroß ist,  
Wenn in des jungen Helden Hand  
Sein goldner Zügel blizt!



Es fühlte des Jünglings ganzen Muth,  
 Schnaubt nach dem Heldenlauf,  
 Weist wütend die von edler Blut  
 Geschwollenen Adern auf:

Stampft, wiehert, rückt den Zaum und  
 schlägt:

Glaubt, daß er sich vergift,  
 Daß er vergift, welch' Ros' ihn trägt,  
 Und wer er selber ist. ==

Es rollt die Pauke! — ha! wie spitzt  
 Es sein aufmerkend Ohr,  
 Und horcht: — des Jünglings Säbel blüht;  
 Es steigt voll Muth empor.

Du!



Du! edles Thier! Du strebest fort!  
Wie? siehst Du nicht vor Dir  
Den mächt'gen Wald von Pfählen dort?  
Die weiten Gräber hier?

Die Wall' und Schanzen, wo der Tod  
Herüber fürchtbar sieht?  
Den Speiß, der Deinem Herzen droht?  
Die Kugel, die Dir glüht?

Umsonst! kaum giebt die Zung' einmal,  
Ein längst gewünscht Gebot,  
So fährst Du wie der Sonnenstrahl  
Dahin, suchst Blut und Tod:



Fliegt über Berg' und Thäler fort,  
 Schnaubst wütend die Gefahr,  
 Fliegt, wie ein Pfeil, fliegt wie der Nord,  
 Der brausend Dich gebär.

Naum biegt das Gras sich unter Dir,  
 Bist hier — dort — überall! —  
 Der Donner rollt! — die Streitbegier  
 Wächst mit der Donner Knall!

Du siehst das scharfe Bajonet  
 In langen, dichten Reihen,  
 Von einer starken Faust gedreht,  
 Umsonst dem Herzen dräun.

Und



Und kömmt zurück mit Sieg beglückt;  
Mit hoher Wunden Zier  
An Brust und Seiten ausgeschmückt  
Frohlockst Du wiehernd mir!

Und bringst der edlen Bürde Last  
Von Siegespalmen schwer,  
Aus Müh' und Kampf zu Lieb' und Rast  
Für meine Kränze her!

Dann streichl' ich Dich, dann schmück'  
ich Dich  
Mit meinem schönsten Band,  
Dann speis' ich Dich, ich selber, ich  
Mit meiner eignen Hand:



Die reine Krippe ruhe hier  
Auf Marmorsäulen fest,  
Und reiche fetten Weizen Dir,  
Wenn Dich die Kraft verläßt!

Und wenn dereinst in blauer Fern  
Ein neuer Stern entbrennt:  
So werde nach dir dieser Stern,  
Von aller Welt genannt!



Klagen